

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2013)

Heft: 4: Energiewende : Ziel nicht erreicht!

Artikel: Vom Pilot zum bodenständigen Bergführer

Autor: Bovet, Philippe

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586809>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

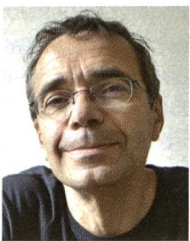
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Pilot zum bodenständigen Bergführer

Wer hat nicht schon mal davon geträumt, Pilot zu werden? Obwohl der Beruf nicht ökologisch ist, hat er hohen gesellschaftlichen Status. Andreas Nagel hat den angesehenen Pilotenjob aufgegeben, um mehr im Einklang mit Ökologie und Klimaschutz zu leben.



Seit 2009 ist Andreas Nagel Bergführer und nicht mehr Pilot. Er genießt das Gebirge und die frische Luft.



Von **PHILIPPE BOVET**

Freier Journalist Umwelt- und Energiebereich,
philippe.bovet@bluewin.ch

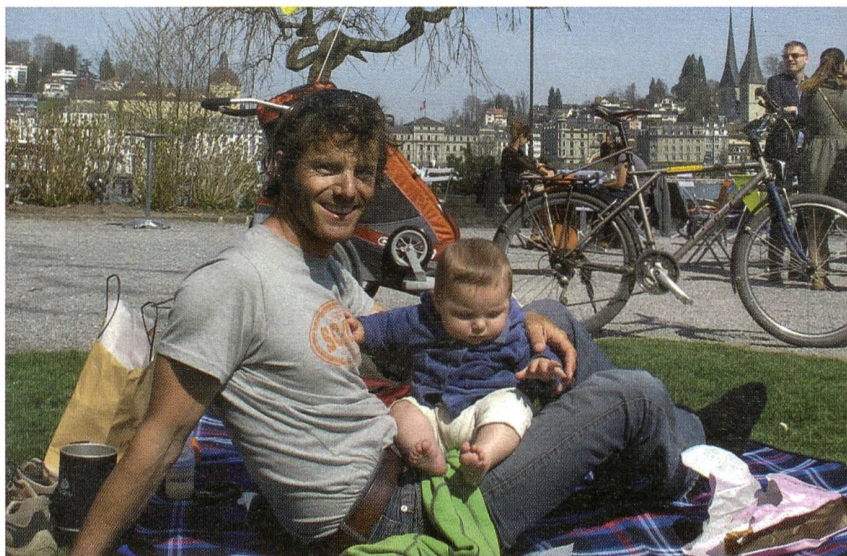
1974 veröffentlichte der deutsche Sänger und Liedermacher Reinhard Mey das Lied mit dem Refrain «Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein». Der 38-jährige Andreas Nagel, vielleicht sogar die ganze Familie, hat als kleiner Bub den Refrain wohl öfters gesungen. Nach der Matura wurde er nämlich Pilot. Sein Vater war Arzt und weltweit mit dem internationalen Komitee des Roten Kreuzes unterwegs. Er erzählte von seinen abenteuerlichen Erlebnissen und der Fliegerei, was seine Kinder natürlich faszinierte. Andreas dazu: «Mein älterer Bruder ist als Erster Pilot geworden und hat mich mit seiner Begeisterung angesteckt.»

Von Köln nach Frankfurt

Andreas ist Pilot. Nach einem Jahr bei der Swissair kommt das Grounding. Er geht nach Kenya und

versucht dort, für humanitäre Zwecke zu fliegen. Chancenlos. Er kehrt nach Europa zurück und arbeitet bei der Lufthansa, bevor er zur Swiss wechselt: «Ich hoffte als Pilot und parallel dazu mit meinem starken Umweltbewusstsein, arbeiten und leben zu können. Aber das konnte ich letztlich nicht trennen: Ich verdiente mein Geld mit einem Beruf, hinter dem ich nicht stehen konnte.» Andreas gibt heute zu, dass er während dieser Zeit wegen dieser inneren Spaltung ein eher schwieriger Mensch gewesen ist.

2009 wechselt Andreas endlich das Lied – er wird Bergführer. Der nun zufriedene sportliche Andreas kann heute über seine Pilotenzeit lachen und weiss viele Anekdoten zu erzählen. Hier zwei unter vielen: Oft musste er zu Stosszeiten von Köln nach Frankfurt fliegen. Eine weniger als 200 km lange Strecke. Der Luftraum war oft voll. Es ging nur langsam voran. Einmal sah Andreas durchs Cockpitfenster wie seine Maschine von einem ICE überholt wurde, worauf er übers Mikrofon den Passagieren mitteilte, dass sie per



Andreas Nagel mit seinem Sohn Larix. Im Hintergrund das bodenständige Fortbewegungsmittel der beiden.

Bahn das Ziel wohl früher erreicht hätten. Die andere Kurzgeschichte: Bevor Andreas «bodenständig» wird, veröffentlicht er einen kleinen Abschiedstext in der «Aeropers Rundschau», der Gewerkschaftszeitung der Piloten. Dort spricht er seinen Gewissenskonflikt gerade heraus an: «Mein ökologisches Gewissen und die eben abgeschlossene Bergführerausbildung haben mich dazu bewogen, meinen Arbeitsplatz zu wechseln.»

Zu sich gefunden

Der Ex-Pilot bereut nichts. Er hat zu sich gefunden. Sein Bruder ist immer noch Pilot. Die beiden verstehen sich nach wie vor hervorragend. Andreas: «Bei ihm ist es wie bei vielen anderen Piloten. Sie sind eigentlich umweltbewusst, weil sie viel über Technik und Umwelt wissen. Aber sie sind in einem golden Käfig gefangen: Pilot ist ein Job, der für ein gutes Einkommen sorgt und vor allem viel Spass macht.»

Gespräche über Umweltprobleme kann er wohl mit seiner Mutter führen, weniger hingegen mit seinem Vater: «Er ist viel unterwegs, auch mit dem Auto. Er sieht die Umweltproblematik, er tut aber nichts. Mobilität ist für diese

Generation etwas, was man nicht in Frage stellt.»

Andreas lebt konsequent. Vor einem Jahr war er mit seiner Freundin Louisa sechs Wochen lang im Urlaub. Mit Velos und Fähren waren sie bis nach Griechenland unterwegs. Die beiden wohnen derzeit in Luzern in einer Mietwohnung: «Das Gebäude wird ganz normal mit Öl geheizt.» Regelmässig versucht Andreas den Vermieter zu einer Sanierung zu motivieren. Dieser aber meint, dass diese sich nicht lohnen würde. Andreas fragt sich: «Wenn steigende Energiepreise und auch finanzielle Anreize nichts bewegen: Wie bringt man solche Leute bloss dazu zu sanieren?»

Das Paar, das vor einigen Monaten sein erstes Kind bekommen hat, sucht derzeit nach einer energetisch besseren Wohnung. Es möchte in Luzerns Zentrum bleiben, da das Stadtleben grosse ökologische Vorteile bietet. Andreas: «Ich möchte endlich in einem Zuhause sein, wo ich sagen kann, ich dusche mit Wärme von der Sonne. Das ist mein Ziel.» Andreas Nagel träumt nicht mehr von London, New York oder Miami, sondern nur noch von einer solaren Dusche. Er ist gut gelandet – oder? <

Andreas' Beruf als Bergführer

Als Bergführer plant Andreas alle Touren so, dass er und seine Kundschaft diese mit dem öffentlichen Verkehr machen können: «Ich ärgere mich, wenn Leute mit dem Auto anreisen und eine Rundtour verlangen, damit sie wieder zum Auto zurück gelangen.» Was ihm ebenfalls keine Freude macht, sind Leute, die ans Ende der Welt fliegen, um dort zu Fuss unterwegs zu sein: «Die Alpen erstrecken sich vom Mittelmeer bis zur Donau. Es gibt hier eine Vielfalt von Kulturen und für alle viel zu entdecken und zu erleben. Als Bergführer bleibe ich absichtlich im Alpenraum und fliege im Winter für ein Trekking nicht nach Nepal.»

Energie-Littering durch AKW

Energie sparen, Minergie, Wärmeverluste minimieren – das sind wichtige Themen im heutigen Umweltschutz.

Völlig quer in dieser Umweltschutz-Landschaft steht die Atomenergie.

Schon beim Uranabbau, der eine grosse Umweltzerstörung darstellt, ist ein erster Energieeinsatz nötig. Da nur 0,7% des Natururans im Atomreaktor verwendet werden können, müssen sie durch aufwändige, energieintensive Anreicherung gewonnen werden. Im AKW gehen nochmals zirka 70 % durch Kühlung als Abwärme über die Kühltürme in die Luft und über das Kühlwasser in die Flüsse. Gerade in einem heissen Sommer wie 2013 werden Fauna und Flora der Flüsse durch die Abwärme enorm gestresst. Und obwohl es immer wieder in Abrede gestellt wird, werden mit dieser Abwärme radioaktive Stoffe, wenn auch in kleinen, so genannten «unbedenklichen» Mengen, an die Umwelt abgegeben. Erinnert sei da an das Cäsium, das aus dem AKW Mühleberg in den Bielersee floss, oder das Cäsium, das heute noch aus dem Versuchsreaktor in Lucens, den ein GAU 1969 zerstörte, in die Sarine fliesst; wie gesagt eine «unbedenkliche» Dosis.

Im Weiteren müssen die abgebrannten Brennstäbe von etwa 400–500 Grad während fünf Jahren in einem so genannten «Abklingbecken» gekühlt werden, bis sie ins Zwischenlager kommen. Dort sind sie immer noch sehr heiss.

Von den Müllfässern, die in einem Opalinuston-Tiefenlager deponiert werden sollen, weiss man nicht, ob deren hohe Temperaturen den Opalinuston während der unfassbar langen Deponiezeiten nicht riskant verändern. Atom Müll strahlt unvorstellbar lange und produziert weiter Wärme. Der angebliche Wirkungsgrad der AKW von zirka 30% dürfte deshalb effektiv massiv kleiner sein und – je länger der Müll Wärme abstrahlt – noch mehr sinken. Alles in allem betreiben die AKW ein Energie-Littering sondergleichen; in die Luft, in die Flüsse, in die Erde, in den hochgiftigen Atom Müll und in die kommenden Generationen. Dass eine solche risikobehaftete, unwirtschaftliche und umweltgefährdende Energieform nicht schnellstmöglich abgestellt wird, ist nicht nachvollziehbar.

Atomkraft nein danke. Es ist höchste Zeit, dass den erneuerbaren und viel wirtschaftlicheren Energien die dringende Förderung zuteil wird.

Johannes Herter-Leu, Andelfingen

«Die Kernenergie ist eine Technologie, die sich für Japan nicht eignet und vielleicht für kein Land der Welt. Die Risiken sind nicht akzeptabel.»

Gregory Jaczko, ehemaliger Vorsitzender der US-Nuklearaufsicht, Tages-Anzeiger, 14.10.2013

SOZARCH (Zürich)



EM000007751992

AZB

P.P. / JOURNAL
CH-8005 ZÜRICH

Bitte melden Sie uns Ihre neue Adresse. Dank!

SES-Mitgliedschaft und Abo Energie&Umwelt

Sie sind noch nicht Mitglied? Dann werden Sie es jetzt!

Mit einer Mitgliedschaft bei der Schweizerischen Energie-Stiftung SES unterstützen Sie unsere Arbeit für eine Energiewende in der Schweiz.

- ☐ Die Einzelmitgliedschaft bei der SES kostet Fr. 75.– pro Jahr. Das E&U-Abo ist mit dabei und gratis.
- ☐ Eine Mitgliedschaft im SES-Antiatom-Club kostet Fr. 500.– pro Jahr. Mit Ihrem Betrag finanzieren Sie eine zusätzliche Arbeitsstelle, die sich ausschliesslich dem Thema Atomenergie widmet. Das E&U-Abo ist mit dabei und gratis.
- ☐ Abo Energie&Umwelt für Fr. 30.– pro Jahr (4 Ausgaben).

AbsenderIn:

Vorname / Name

Adresse / Postfach

PLZ / Ort

E-Mail

Datum und Unterschrift

Sie sind bereits Mitglied? Dann können Sie gerne eine Mitgliedschaft verschenken!

- ☐ Ja, ich möchte die Mitgliedschaft (Fr. 75.–) für ein Jahr verschenken an (bitte hier Name und Adresse angeben):

Talon senden, faxen oder mailen an: SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Fax 044 275 21 20, info@energiestiftung.ch

437/ 1

9029

Schweizerisches Sozialarchiv
Abteilung Periodica
Stadelhoferstrasse 12
8001 Zürich